



# Projekt- dokumentation

**Semesterbericht  
Wintersemester 2005/06**

## **Pilotprojekt „VERANTWORTUNG WAHRNEHMEN“ nimmt Arbeit auf**

Das zweijährige Pilotprojekt zur Entwicklung eines Lehrmoduls mit ethischer Thematik für den Bereich Berufsfeldorientierte Kompetenzen (BOK) nahm am 1. Oktober 2005 seine Arbeit auf. Unter dem Titel „Verantwortung Wahrnehmen“ beschäftigen sich zwei Mitarbeiterinnen an der Universität Freiburg in Zusammenarbeit mit zwei Mitarbeitern an der Universität Tübingen mit der Entwicklung von Grund- und Aufbaukursen, die das moralische Urteilsvermögen und das Verantwortungsbewusstsein der Studierenden im Hinblick auf die jeweiligen Berufs- und Tätigkeitsfelder fördern sollen.

Im ersten Projekthalbjahr standen die

- **Organisation** des Projektumfeldes,
- **Recherche** zentraler Schlüsselbegriffe und
- **Konzeption** des ersten Grundkurses für das Sommersemester im Vordergrund.

### **Organisationsphase**

In Zusammenarbeit mit den Projektpartnern aus Tübingen verständigte man sich über die interne und externe Kommunikation und Arbeitsform. Die MitarbeiterInnen beider Universitäten steht in ständigem Austausch und trifft sich regelmäßig. Darüber hinaus ist ein Treffen mit den internationalen Kooperationspartnern der Universitäten Basel und Utrecht geplant.

In Freiburg besteht eine enge Kooperation mit dem Zentrum für Schlüsselqualifikation, dem Zentrum für Hochschuldidaktik und dem Career Center. Über eine Projektdatenbank soll zudem ständiger Kontakt zu Interessierten nicht nur an der Universität Freiburg, sondern auch in der ganzen Bundesrepublik gehalten werden. Auf einer gemeinsamen Internetseite unter

[www.verantwortung-wahrnehmen.de](http://www.verantwortung-wahrnehmen.de) sind das Projekt und die Kooperationspartner repräsentiert.

Gemäß dem vom Kultusministerium genehmigten Antrag soll das Projekt einen Grundkurs und vier Aufbaukurse entwickeln. Die Konzeption des Grundkurses erfolgte in Zusammenarbeit zwischen den Projektmitarbeitern/innen in Freiburg und Tübingen. Entsprechend gestalten sich die Inhalte weitgehend ähnlich. Die didaktische Ausgestaltung weist eine größere Spannweite auf. Während im Freiburger Grundkurs sehr stark auf aktivierende Methoden gesetzt wird, ist der Tübinger Grundkurs stärker dozentenorientiert ausgerichtet. Dies gewährleistet eine größtmögliche Flexibilität beim späteren Einsatz des Unterrichtsmoduls.

### **Recherchephase**

Für die Konzeption des Grundkurses wurden folgende zentrale Schlüsselbegriffe und Sachverhalte recherchiert:

- Verantwortungsbegriff
- (Allgemein-)Bildung, Schlüsselqualifikation/Kompetenz
- Didaktische Gestaltung der Module
- Berufsfelder der Bachelorstudierenden
- Institutionen- und Professionsethik

Der Begriff „**Verantwortung**“ ist von Anfang an Gegenstand der philosophischen Ethik und umfasst das für die Ethik zentrale Problem der Zuschreibung. *Jemand ist für etwas vor oder gegenüber jemandem bzw. etwas auf der Grundlage bestimmter normativer Standards verantwortlich.* Diese mehrstellige Relation vereint Subjekt, Gegenstand, Instanz und Normhintergrund im Verantwortungsbegriff. Über die Zuschreibung im Sinne einer Kausalbeziehung hinaus sind weitere Annahmen zu berücksichtigen, wie die Autonomie des Subjekts oder bestimmte Handlungsnormen. Strittig ist, wo Verantwortung zu verorten sei: im Individuum, in der Struktur des Geschehnisses oder im sozialen Kontext.

Der Begriff der **Schlüsselqualifikation** oder **Schlüsselkompetenz** spielt in der aktuellen hochschulpolitischen Diskussion

eine bedeutende Rolle - eine Abgrenzung zwischen beiden Begriffen ist allerdings noch nicht eindeutig festgelegt. Oft wird Qualifikation auf unmittelbar tätigkeitsbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten bezogen, die eher nachfrageorientiert sind, während Kompetenz eher umfassend auf die gesamte Person bezogen ist und deren Entwicklungsmöglichkeiten und Handlungsfähigkeit in den Vordergrund stellt. Aufbauend auf diese Recherche wurde erörtert, worin überhaupt eine ethische Kompetenz bestehen könnte.



Die Herausforderungen im Grundkurs bestehen vor allem darin, analytisches Denken und begriffliche Schärfe zu fördern, die Fähigkeit des gründlichen ethischen Argumentierens näher zu bringen sowie die Urteils-

kraft zu stärken. Der Grundkurs soll die Studierenden zur Verantwortungsbereitschaft anregen und ihre Sozial- und Kommunikationskompetenz stärken.

Die **didaktische Gestaltung des Grundkurses** ist klar an den Erfordernissen des BOK-Bereichs orientiert: In den Kursstunden liegt das Hauptaugenmerk auf aktivierenden Lehr- und Lernformen. Die Studierenden sollen selbständig und aktiv ethische Probleme erschließen, wobei die Dozentin jeweils wegweisende Hilfestellungen gibt.

### **Konzeptionsphase**

Die Konzeption des Grundkurses erfolgte in Zusammenarbeit zwischen den Projektmitarbeiter/innen in Freiburg und Tübingen. Entsprechend gestalten sich die Inhalte weitgehend ähnlich. Die didaktische Ausgestaltung weist eine größere Spannbreite auf. Während im Freiburger Grundkurs sehr stark auf aktivierende Methoden gesetzt wird, ist der Tübinger Grundkurs stärker dozenten-zentriert ausgerichtet. Dies gewährleistet eine größtmögliche Flexibilität beim späteren Einsatz des Unterrichtsmoduls.

Der Grundkurs im Sommersemester wird in zehn Kurseinheiten zu je drei Stunden und in folgende Einheiten gegliedert:

- 1) **Wer, warum, wovor, wann?** Eine Annäherung an Verantwortung
- 2) **Von Achtung bis Zivilcourage.** Werte und Normen
- 3) **Das größte Glück der größten Zahl.** Der Utilitarismus
- 4) **Maxime, Imperative und Prinzipien.** Immanuel Kant
- 5) **Glück durch Tugend?** Strebensethik und Tugendethik (Aristoteles)
- 6) **Mein Chef oder mein Gewissen?** Wer ist die letzte Instanz?
- 7) **Und im echten Leben?** Handeln in einer komplexen Berufswelt
- 8) **Was meinen unsere Enkel dazu?** Zukunftsethik, Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit
- 9) **Medienethik, Bioethik, Technikethik.** Einführung in die Bereichsethik(en) – Fallpräsentation
- 10) **Fallpräsentation.** Abschluss und Ausblick

### **Leistungsanforderungen**

Nach jeder Kurseinheit werden die Studierenden Lerntagebücher anfertigen. In Vorbereitung auf die Kursstunden werden Referate und Fallpräsentationen erarbeitet. Ebenso werden sich die Studierenden in vereinzelt ausgewählten Hausaufgaben mit Fragestellungen vertraut machen.

### **Evaluation**

Vor dem Beginn des Kurses wurde ausgearbeitet, unter welchen Gesichtspunkten der Grundkurs evaluiert werden wird. Dabei sollen didaktische Methoden, Zeitplan, Konzept sowie die Motivation der Studierenden sowohl durch die begleitende Evaluation durch eine Mitarbeiterin als auch in einer Abschluss-evaluation durch die Studierenden in den Blick genommen werden.